

All Power to the People: Huey P. Newton und die radikale Demokratie

Schierle, Paul N.

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schierle, P. N. (2023). All Power to the People: Huey P. Newton und die radikale Demokratie. In *Radikalisierung der Demokratie - Sozialen Protest weiter denken* (S. 31-37). Opladen: Verlag Barbara Budrich. <https://doi.org/10.3224/dngps.v9si.05>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

***ALL POWER TO THE PEOPLE* HUEY P. NEWTON UND DIE RADIKALE DEMOKRATIE**

PAUL N. SCHIERLE (BA)

UNIVERSITÄT WIEN

P.SCHIERLE@POSTEO.DE

ZUSAMMENFASSUNG

Huey P. Newton war der zentrale Vordenker der *Black Panther Party* und hat ein reichhaltiges, zu Unrecht beinahe vergessenes theoretisches Werk hinterlassen. Dieser Beitrag argumentiert dafür, seine politische Philosophie, seine Verzahnung von Theorie und Praxis und seine historische Rolle als Material anzuerkennen, das substanzielle Beiträge zu verschiedenen Debatten innerhalb der radikalen Demokratietheorie liefern kann. Dazu werden Newtons grundsätzliches Politikverständnis, seine Zeitdiagnose und sein politisches Programm im Angesicht dieser Diagnose vorgestellt und mit radikaldemokratischen Konzepten sowie politischen Visionen Chantal Mouffes in Verbindung gebracht.

KEY WORDS: HUEY P. NEWTON BLACK PANTHER PARTY RADIKALE DEMOKRATIE CHANTAL
MOUFFE

ALL POWER TO THE PEOPLE. HUEY P. NEWTON AND RADICAL DEMOCRACY

PAUL N. SCHIERLE (BA)

UNIVERSITÄT WIEN

P.SCHIERLE@POSTEO.DE

ABSTRACT

Huey P. Newton was the main theoretician of the *Black Panther Party* and produced an extensive but, unjustly, almost forgotten theoretical corpus. This essay argues that Newton's political philosophy, the interconnectedness of his theory and practice and his historical role can make substantial contributions to certain debates within the theory of radical democracy. To do so, Newton's general understanding of the political process, the diagnosis of his times, and his political program concerning this diagnosis will be introduced and connected to the radical democratic concepts and political visions of Chantal Mouffe.

KEY WORDS: **HUEY P. NEWTON** **BLACK PANTHER PARTY** **RADICAL DEMOCRACY** **CHANTAL
MOUFFE**

EINLEITUNG: HUEY P. NEWTON UND SEIN BEGRIFF DER MACHT

Dieser Beitrag setzt sich zum Ziel, das - vor allem im deutschsprachigen Raum - größtenteils verschüttete politiktheoretische Erbe Huey P. Newtons freizulegen und in einen Zusammenhang mit radikaldemokratischen Denkweisen zu stellen. Newton, der der zentrale Vordenker der Black Panther Party war, hat ein interessantes, für aktuelle Debatten anschlussfähiges Werk hinterlassen, das hier mittels eines Vergleichs mit Begriffen Chantal Mouffes unter radikaldemokratischen Gesichtspunkten aufgearbeitet werden soll.⁸

Der Beitrag geht der Anschaulichkeit halber vom Panther-Slogan All Power to the People aus, um Newtons Weltsicht darzustellen. Wie den meisten politischen Parolen liegt auch dieser eine fundierte Theorie der politischen Realität und eine Praxis zur Verbesserung der in dieser Realität herrschenden Zustände zugrunde (siehe Newton 2009: 162-164).

Beginnen werde ich meine Darstellung mit dem Element der Macht (Power) und ihrer Funktion im politischen Prozess. Anders als für liberale Theoretiker*innen wie Locke tritt der Mensch für Newton nicht unabhängig in die Welt und in die politische Sphäre, sondern wird in konkrete Bedingungen geworfen, von deren Restriktionen er sich durch die Erlangung von Macht zu befreien sucht (Jeffries 2006: 42). Die Unfreiheit der konkreten Umstände ist ebenfalls ein Effekt von Macht, was auf ihren Doppelcharakter bei Newton verweist: Freiheit und Selbstbestimmung werden durch Macht über die eigenen Lebensumstände ermöglicht (siehe Newton 1980: 147), Macht über andere oder eine in Strukturen verteilte Macht, die die Lebensumstände anderer (teil)bestimmt, konstituieren einen Zustand der Unterdrückung, der aus einer illegitimen Enteignung von Macht resultiert: „All power comes from the people, and all power must ultimately be vested in them. Anything else is theft“ (Newton 2009: 163). Aus dieser Analyse ergibt sich die Maxime der Herbeiführung eines Zustands, in dem jede Form dieser Fremdbestimmung gänzlich durch eine Kontrolle der Institutionen einer Gemeinschaft durch jene, die sie betreffen, ersetzt wird – eines Zustands der demokratischen Selbstregierung (siehe Newton 1980: 147; Newton 2002: 172).

Dabei ist Demokratie bei Newton kontinuierlich; sie ist nicht erst möglich, wenn ein von Verzerrungen befreiter Raum hergestellt ist, die Möglichkeiten demokratischer Ausübung von Macht wachsen durch die bereits demokratische und kommunikative Praxis der politischen Selbstermächtigung (siehe Hughey 2005). Der Kampf um demokratische Zustände, um Bedingungen, die einen Raum gleichrangigen demokratischen Diskurses eröffnen (Hughey 2005: 653), hängt daher mit der Abschaffung von Unterdrückungsverhältnissen beziehungsweise Verzerrungen des politischen Aushandlungsprozesses und damit auch mit der Kontrolle der Quellen und Manifestationen der Macht (z.B. Produktionsmittel, Medien etc.) zusammen.

⁸ Newton in Verbindung mit der Radikaldemokratie zu stellen, soll nicht dazu dienen, ihn in ihr aufgehen zu lassen. Die lange und vielfältige Geschichte seines Denkens enthält radikaldemokratisch anmutende Passagen ebenso wie Aussagen und Texte, die man einer solchen Deutung entgegenstellen könnte. Es soll nicht behauptet werden, dass Newton *eigentlich* Radikaldemokrat war, sondern, dass die radikale Demokratietheorie Gewinn aus seinen Schriften und seinem lebendigen Beispiel ziehen kann.

CHANTAL MOUFFE: MACHT UND ANTAGONISMUS

Was Mouffe zuerst für einen Vergleich mit Newton kompatibel macht, ist ihre Vorstellung der Macht der bestehenden Verhältnisse als etwas, was die Bedingungen des politischen Diskurses konkret strukturiert. Eine abstrakte politische Arena, in die laut einigen Vertreter*innen der liberalen Demokratietheorie alle Subjekte ohne Einflüsse von Macht oder Antagonismus und als Gleiche in rationale Verhandlungen treten können, gibt es für Mouffe (2015: 43; 2000: 33) nicht.⁹ Macht und Antagonismus sind für sie unauslöschlich vorhandene Elemente demokratischer Politik, sie konstituieren soziale Objektivität, bringen also die Verhältnisse und als deren Effekt die kollektiven Identitäten hervor, von denen geprägt die Konfliktparteien in den Aushandlungsprozess treten (Mouffe 2000: 21/101).

Weil diese demokratischen Aushandlungen notwendigerweise auf einem „machtverformten Terrain, das durch Ein- und Ausschlüsse sowie Macht- und Herrschaftsasymmetrien geprägt ist“ (Marchart 2019: 374) stattfinden, besteht Mouffe (2000: 22) darauf, dieses Terrain demokratisch zu strukturieren, also demokratische Formen der Macht und des Ein- und Ausschlusses zu schaffen sowie bestehende Verhältnisse zu verändern, insofern sie undemokratisch sind. Ein zentraler Punkt ist für Mouffe (2013: 5-9) die Ermöglichung eines auf Dauer gestellten pluralistischen Diskurses, in dem sich die einander gegenüberstehenden Parteien nicht als Feinde, sondern als legitime Gegner betrachten, die ihre Interessen gegen den politischen Gegner durchsetzen, ohne ihn vernichten zu wollen – sie fordert, antagonistische in agonistische Auseinandersetzungen umzuwandeln.

Newton denkt den politischen Prozess ähnlich, zielt aber auf die Nivellierung des politischen Feldes und die Abschaffung politischer Identitäten ab, auch wenn er die Abschaffung der Identitäten nicht als Ende der Politik begreift – ein Ende der Widersprüche gibt es nicht, die Beteiligten müssen aber als konkret Gleiche in den demokratischen Prozess treten, in dem diese Widersprüche bearbeitet werden (Newton 2004: 56; Rodriguez 2006: 136). Diese Nivellierung als Ziel (die ökonomische Bedingungen ebenso thematisiert wie rassistische und sexistische Diskriminierung) bedeutet die Ableitbarkeit einer konkreten politischen Praxis, abhängig von den politischen Umständen der Betroffenen.¹⁰

HEGEMONIE UND GEGENHEGEMONIE

Mouffe (2000: 101) unterscheidet zwischen *dem Politischen*, der grundsätzlichen, unauslöschlichen Existenz von Antagonismen in Gesellschaften und *der Politik*, der konkreten Organisation der Kräfte, die sich durch Institutionen, Identitäten, Gruppen, Parteien etc. vollzieht. Während sie den demokratischen Streit nicht beilegen, den Antagonismus nicht auslösch

⁹ Auch wenn Mouffe sich selbst immer wieder an liberalen Denker*innen und den Grenzen der liberalen Denkweise abarbeitet, ist sie jedoch trotzdem auch selbst in dieser Tradition zu verorten (1993; 2000).

¹⁰ Durch seine konsequente Praxisanbindung könnte man Newton auch als Teil einer Antwort auf die von Süß (2019) an der Radikaldemokratie vorgebrachten Kritik in Erwägung ziehen, die Disziplin sei zu praxisfern.

möchte, schwebt ihr doch eine bestimmte Organisation der Kräfte innerhalb *der Politik* vor, die sie (z.B. 2018) mit ihren Schriften verlangt und unterstützt. Weil politische Machtverhältnisse für Mouffe durch *Hegemonien* – politische Konstellationen, die die zu einer Zeit herrschende Ordnung und vorherrschende Meinung konstituieren – ausgestaltet werden und weil sie die bestehende neoliberale Hegemonie immer wieder scharf kritisiert, spricht sie sich für ein gegenhegemoniales Projekt aus, das den neoliberalen Konsens zugunsten einer radikal demokratischen Alternative stürzt (Mouffe 2013: 127). Für die Errichtung einer solchen Gegenhegemonie braucht es einen *Kontrahenten*, der dazu dient, eine Bruchlinie zwischen „uns“ und „denen“ zu ziehen (Mouffe 2018: 75) und über diesen die diskursive Schaffung eines nicht-essenziellen *Volkes*, das durch *Äquivalenzketten* unterschiedlicher Akteure verschiedenartige Forderungen in einem gemeinsamen Projekt vereint (Mouffe 2018: 71-77).

REAKTIONÄRER UND REVOLUTIONÄRER INTERKOMMUNALISMUS

Der Versuch, die rassistische Unterdrückung, staatliche Gewalt und ökonomische Überausbeutung der Schwarzen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten durch die Gründung einer eigenen Nation zu lösen, der die frühen politischen Kämpfe der Partei bestimmte (siehe Newton 1980: 141-146), musste nach Newtons späteren Analysen scheitern, weil die Voraussetzungen für demokratische Selbstregierung auf nationaler Ebene nicht mehr vorhanden waren (Newton 2018: 11-13).¹¹ Der Grund hierfür lag in den Entwicklungen, die Newton als *reaktionären Interkommunalismus* bezeichnete: Aufgrund der ökonomischen, kulturellen und politischen Dominanz der USA, der Ausbreitung von Kommunikationstechnologien, Veränderungen in der kulturellen- und Medienproduktion sowie durch eine fortschreitende Automatisierung der Arbeit bildete sich ein Netzwerk aus lokal regierten *Communities*, deren politische Gestaltung durch den das Netzwerk determinierenden kapitalistischen Ausbeutungszusammenhang bestimmt wurde (Vazquez 2018).

Newton (2018) sah, dass die Überwindung des nationalstaatlichen Rahmens, die globale Vernetzung lokaler Verwaltungseinheiten und die exzessive Produktivität der automatisierten Produktion den Grundstein für eine endgültige Überwindung der Fremdherrschaft und für eine demokratische, egalitäre Konföderation selbstverwalteter *Communities* legte – einen Zustand, den er als *revolutionären Interkommunalismus* bezeichnete und der die gegebene technologische Konfiguration durch die Umverteilung der Macht demokratisch wenden würde: „Revolutionary intercommunalism will exist when power is distributed on an intercommunal level and each community of the world has control of its own institutions“ (Erikson/Newton 1972: 143).

THEORIE DER IDENTITÄT/ PRAXIS DER ALLIANZ

Man kann den reaktionären und revolutionären Interkommunalismus als Newtonische Version globalisierter Hegemonie und Gegenhegemonie, die Ausformulierung eines imperialistischen

¹¹ Für einen Überblick über die Phasen seines Denkens siehe Rodriguez 2006; Jeffries 2006: 62-82.

Gegners und die Bildung einer breiten Allianz mit dem Ziel der emanzipatorischen Wendung der Bedingungen der Globalisierung lesen (Narayan 2019; 2020). Es gibt deutliche Ähnlichkeiten zu den Begriffen Mouffes, besonders interessant ist aber ein Aspekt, in dem Newton über Mouffe hinausgeht: Die breiten Bündnisse (beispielhaft hierfür ist die berühmte *Rainbow Coalition* [siehe Middlebrook 2019]), die die Panther im Herbst ihres Bestehens eingehen konnten und die von moderaten Sozialdemokrat*innen bis zu militanten, bewaffneten Revolutionären reichten (Vernon 2014: 11-12), die aufkommenden Frauen- und Homosexuellenbewegung einbezogen (Rodriguez 2006: 132), einen starken internationalistischen Einschlag hatten (Rodriguez 2006) und ein entscheidender Grund für die große politische Reichweite und Effektivität der Partei waren (Vernon 2014: 11-12), wurden meiner Meinung nach durch den speziellen Identitätsdualismus von *Unterdrückenden* und *Unterdrückten* ermöglicht, den Newton vor dem Hintergrund des reaktionären Interkommunalismus entwickelte. Die Ein- und Ausschlüsse, die das politische Feld verzerren und die bei Mouffe unauslöschlich vorhanden und daher demokratisch herzustellen sind, wurden bei Newton zugunsten eines strategischen Ausschlusses aufgelöst, der wiederum auf die Nivellierung des politischen Feldes und ein Ende der Ein- und Ausschlüsse, anhand derer sich die Verzerrung manifestiert, abzielt. Dadurch, dass der Antagonismus zwischen Unterdrückern und Unterdrückten nicht essenzialistisch ist, bietet er eine strategische Strukturkategorie, an der man sich zum Zweck der Nivellierung des politischen Feldes orientieren kann, ohne dass die dafür geschaffene Identität in eine neue Herrschaftsstruktur gerinnt. Die Linien der Macht und des Konfliktes werden neu gezogen, wodurch sich einerseits eine emanzipatorische Gesamtidentität ergibt und andererseits die Machtasymmetrien, durch die die in die Allianz eintretenden Gruppen geprägt sind, abgebaut werden können. *The People* bezeichnet also nicht eine abgeschlossene Gruppe, der die Macht übertragen werden soll, sondern eine Gleichverteilung der Macht auf Basis der geteilten Menschlichkeit.

SCHLUSS

Ich hoffe, dass dieser kurze Einblick in das Denken Huey P. Newtons und die Vergleiche mit radikaler Demokratietheorie dazu anregen können, Newton als jemanden zu betrachten, dessen Ideen die radikale Demokratietheorie bereichern können und dessen politikphilosophisches Erbe sich zu bergen lohnt. Der Vergleich mit Chantal Mouffe zeigt, dass eine Beschäftigung mit Newton nicht nur möglich, sondern wichtig wäre, um zu Antworten auf drängende Fragen der Gegenwart beizutragen. *All Power to the People* ist eine hochaktuelle Forderung und in diesem Artikel sollte deutlich geworden sein, worin ihre Bedeutung besteht: Sie verlangt Selbstbestimmung, eine Nivellierung des politischen Feldes, radikale politische und materielle Gleichheit, lokale Demokratie, einen Zusammenschluss gegen die herrschende Hegemonie; sie ermöglicht jederzeit und aus jeder Position heraus die Ableitung konkreter politischer Handlungen zur stückweisen Erreichung dieser Ziele und beinhaltet die Möglichkeit, breite, schlagkräftige Allianzen zu formen, die diese Ziele auch tatsächlich erreichen können.

LITERATUR

- Erikson, Erik H./Newton, Huey P. (1972): *In Search of Common Ground*. New York: Norton.
- Hughey, Matthew W. (2005): *The Sociology, Pedagogy and Theology of Huey P. Newton: Toward a Radical Democratic Utopia*. In: *The Western Journal of Black Studies*, 29 (3), 639- 655.
- Jeffries, Judson L. (2006): *Huey P. Newton: The Radical Theorist*. Jackson: University Press of Mississippi.
- Marchart, Oliver (2019): 44. Chantal Mouffe. In: Comtesse, Dagmar/Flügel-Martinsen, Oliver/Martinsen, Franziska/Nonhoff, Martin (Hg.), *Radikale Demokratietheorie*. Berlin: Suhrkamp, 372-378.
- Middlebrook, Jeb A. (2019): *Organizing a Rainbow Coalition of Revolutionary Solidarity*. In: *Journal of African American Studies*, 23 (4), 405-434.
- Mouffe, Chantal (2018): *Für einen linken Populismus*. Berlin: Suhrkamp.
- Mouffe, Chantal (2015): *Pluralismus, Dissens und demokratische Staatsbürgerschaft*. In: Nonhoff, Martin (Hg.), *Diskurs - radikale Demokratie – Hegemonie*. Bielefeld: transcript, 41-54.
- Mouffe, Chantal (2013): *Agonistics. Thinking the World Politically*. London: Verso.
- Mouffe, Chantal (2000): *The Democratic Paradox*. London: Verso.
- Mouffe, Chantal (1993): *The Return of the Political*. London: Verso.
- Narayan, John (2019): *Huey P. Newton's Intercommunalism: An Unacknowledged Theory of Empire*. In: *Theory, Culture & Society*, 36 (3), 57-85.
- Narayan, John (2020): *Survival pending revolution: Self-determination in the age of proto- neo-liberal globalization*. In: *Current Sociology Monograph*, 68 (2), 187-203.
- Newton, Huey P. (2018): *Intercommunalism*. Viewpoint Magazine.
- Newton, Huey P. (2009): *Revolutionary Suicide*. London/New York: Penguin Books.
- Newton, Huey P. (2004): *Revolutionary Intercommunalism*. In: Gdala, Amy (Hg.), *Revolutionary Intercommunalism and the Right of Nations to Self-Determination*. Newtown: Superscript.
- Newton, Huey P. (2002): *Speech delivered at Boston College*. In: Hilliard, David/Weise, Donald (Hg.), *The Huey P. Newton Reader*. New York: Seven Stories Press, 160-175.
- Newton, Huey P. (1980): *War against the Panthers. A Study of Repression in America*. Ann Arbour: Proquest Dissertation Publishing.
- Rodriguez, Besenia (2006): *"Long Live Third World Unity! Long Live Internationalism"*. Huey P. Newton's *Revolutionary Intercommunalism*. In: *Souls*, 8 (3), 119-141.
- Süß, Rahel S. (2019): *Theorie und Praxis*. In: Comtesse, Dagmar/Flügel-Martinsen, Oliver/Martinsen, Franziska/Nonhoff, Martin (Hg.), *Radikale Demokratietheorie*. Berlin: Suhrkamp, 793-807.
- Vasquez, Delio (2018): *Intercommunalism: The Late Theorizations of Huey P. Newton, 'Chief Theoretician' of the Black Panther Party*. Viewpoint Magazine.
- Vernon, Jim (2014): *'I Am We': The Dialectics of Political Will in Huey P. Newton and the Black Panther Party*. In: *Theory & Event*, 17 (4), S.N.A.